

Ganz Sachsen im Zeichen des Werbvetages für Leibesübungen.

Der 30. Mai!

Die diesjährige Werbeveranstaltung des Sächsischen Landesauschusses für Leibesübungen wuchs sich zu einem überraschend großem Erfolg aus. Die Turner, Ballspieler, Leichtathleten, Radfahrer, Schwimmer, Ruderer, Baddler, Schneeschuhläufer, und was es sonst noch an Leibesübungen treibenden Verbänden und Vereinigungen geben mag, standen vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang im Dienste der gemeinsamen Werbung. Alle Städte und Dörfer unseres Sachsenlandes hatten ihre örtlichen Feiern, und wurden entweder von einem der Haupt- oder von einem der unzähligen Nebenläufer berührt, die von den Grenzen unserer engeren Heimat zur Landeshauptstadt Dresden führten.

600 000 Mitglieder umfassen die Verbände, die sich im Sächsischen Landesauschuss für Leibesübungen zusammengeschlossen haben. Sämtliche Werbeposten war es, alle diese Hunderttausende zu einem einzigen Ganzen zusammenzufassen, um der sächsischen Bevölkerung und vor allem den Behörden zu zeigen, wie groß die Masse der Leibesübungen treibenden in Sachsen ist. Die Turner und Sportler aller Art brachten in ihrem Köcher die verschiedensten und durchaus berechtigten Wünsche der Vereine und Verbände aus allen Teilen des Sachsenlandes an Gemeinde, Staat und Regierung zur Hauptfeier nach Dresden. Die Leibesübungen treibenden Sachsen hoffen nun, durch diese eindringliche Kistenveranstaltung gezeigt zu haben, wer sie sind und was sie bedeuten! Mögen ihre Wünsche und nur zu berechtigten Forderungen auch entsprechend anerkannt und erfüllt werden.

Niemand wird sich wohl ein richtiges Bild von der Größe der Veranstaltung machen können! In den frühen Morgenstunden begannen in den entferntesten Landesteilen, an den Grenzen unseres Freistaates in Hunderten von Orten auf dem Lande, auf und im Wasser die Röhrräder ihre Werbearbeit. In mehr oder minder großen Abständen wurde der Erste vom Zweiten abgelöst, bald übergab dieser dem Dritten den Köcher und so folgte einer auf den anderen bis das Ziel, die Landeshauptstadt Dresden, in den Nachmittagsstunden erreicht war. In den einzelnen Staffelläufen zeigte sich die Gemeinsamkeit der Turner und Sportler am Werbtag. Ein und derselbe Köcher lief durch die Hände der Leibesübungen treibenden verschiedener Verbände. So begannen z. B. die Schneeschuhläufer auf dem Kamme des Erzgebirges ihre Landestafel und führten sie aus ihrem ureigenem Arbeitsgebiet hinaus ins Flachland, wo die Radfahrer ihre Köcher weiterverbederten. Auf unserem Heimatstrom, der Elbe, führten die Ruderer, Baddler und Schwimmer ihre Köcher ebenfalls, Baddler und Ruderer begannen am Sonnabend abend bereits in Mühlberg ihre Staffeln ebnauwärts. Auch die Studenten der sächsischen Hochschulen führten mit Unterstützung anderer Verbände ihre Sonderstaffel nach Dresden.

So diese Haupt- und Nebenläufer ausgingen und wo sie Ortstafeln berührten, fanden Ortsfeiern statt, die jede ihren besonderen lokalen Charakter trug. Überall arbeiteten Turner und Sportler gemeinsam, überall war der gleiche, große Erfolg. Am 30. Mai wurde das ganze Land auf die Gebiete der Leibesübungen, auf das Turnen und den Sport aufmerksam gemacht.

Als zur festgesetzten Zeit die Staffelleute der 10 Landestafeln auf der Haupttribüne in Dresden vor mehr als 40 000 Augen ihre letzte Runde liefen, als die Wimpel der einzelnen Verbände aufgezogen wurden und die Köcher den Führern des Landesauschusses überreicht wurden, da erreichte die ganze Veranstaltung ihren Höhepunkt, denn nun waren die Wünsche der Vereine und Verbände an der Stelle, von wo aus sie an die zuständigen Stellen geleitet und energisch beantwortet werden. Während die den Innenraum der großen Kampfbahn völlig füllenden Festzüge der Dresdner Turner und Sportler aller Art wieder abmarschierten, um für wohlgeordnete Sonderdarbietungen der Radfahrer, Turner und Turnerinnen, Leichtathleten und Handballspieler Platz zu schaffen, wehten die Schwimmer des Schwimmverbandes und der Turnerschaft das benachbarte neue Ehrenschwimmbad durch Vorführungen verschiedener Art. Diese vielseitige Veranstaltung lockte eine unerwartet große Zuschauermenge an, die ihr Interesse an den Darbietungen durch Aushalten bis in die Abendstunden zum Ausdruck brachte. Oberlehrer Ziegenhuf, der Vorsitzende des Dresdner und Sächsischen Landesauschusses für Leibesübungen begrüßte dann die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die Turner und Sportler und die große Masse der Zuschauer. Er skizzierte kurz Zweck und Ziel des Werbvetages und hob besonders hervor, daß dieser Werbvetag gerade für die noch fernstehenden veranlaßt worden sei, um sie für die idealen Bestrebungen der Leibesübungen zu gewinnen.

Gegen 1/2 Uhr trafen die Landestafeln ein. Beim Einlauf der einzelnen Staffeln wurde der betreffende Verbandswimpel hochgezogen. Die Staffeln brachten die Wünsche der Turner und Sportler aus ganz Sachsen nach der Landeshauptstadt, damit sie hier an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden können. Die Staffelleute mit den Urkunden wurden von Oberregierungsrat Dr. Böhm als Vertreter der Reichshauptmannschaft entgegengenommen. Lucretia kam aus Leipzig an, dann folgten Jindau, Blauen, Oberwiesenthal, Jittau, Löbau, Saida, Mühlberg, Herrnskretschin, Leipzig über Chemnitz.

Jetzt ergriff Studienrat Dr. Thiemer, der Vertreter des Kreises Sachsen der Deutschen Turnerschaft und der Vorsitzende des Dresdner und Sächsischen Landesauschusses das Wort zu einer kurzen Festrede. Er führte aus, daß die turnerische und sportliche Tätigkeit nicht nur dem einzelnen zugute komme, sondern darüber hinaus auch dem ganzen Volke. Eine tüchtige und starke Jugend, die den Stürmen des Lebens standhält, wollen wir erziehen! In ein dreifaches Ziel auf die deutsche Leibesübung, auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland hing seine Rede aus. Als er beendet hatte, stiegen etwa 100 Bieftauben auf, die das Eintreffen der Landestafeln nach allen Richtungen hin meldeten.

Der Erfolg des Werbvetages 1926 war groß und die Anteilnahme der Bevölkerung war allerorts überzeugend — möge auch der Zweck des Tages allenthalben erfüllt werden! Die Wünsche sind reichlich vorhanden, ihre Erfüllung erhoffen alle sächsischen Turner und Sportler!

Auch in unserer Stadt Riesa hatte der Ortsauschuss für Leibesübungen erfolgreich vorbereitende Arbeit geleistet. Auch die geistigen Veranstaltungen, die dem einmütigen Zusammenarbeiten dieser Leibesübungen treibender Vereine auszuwirken sind, werden auch hier ihre propagandistische Wirkung erzielen und manchen, der den Leibesübungen bisher noch fern und teilnahmslos gegenübergestanden hat, interessiert haben. Viele sind erneut auf den hohen ethischen Wert der Leibesübungen, auf den erzieherischen Einfluß und auf die große Bedeutung für das ganze deutsche Volk als Quell der Volksgesundheit ein-

bringlich hingewiesen worden. Unsere Stadt Riesa wurde bekanntlich vom Kauf 1 Setpzig—Dresden durch-

Erwartungsfreudig umfassen eine äußere Rottische Zuschauerhalle im Albertplatz, welche die Orchesterkapelle, Koncertkapelle, Rura nach 11 Uhr trafen auf dem Albertplatz die einzelnen Abteilungen ein, die von ihren Übungsstellen aus im Sternlauf, teils im Marsch, teils im Laufschritt nach dem gemeinsamen Aufstellungspunkte geeilt waren. Genau zur festgesetzten Zeit kam der letzte Köcher mit der Urkunde, die später in Dresden dem Regierungsvertreter übergeben worden ist, an.

Nachdem die Ehre der Turner und Sportler beiderlei Geschlechts der verschiedensten Altersklassen aufgestellt angenommen hatte, trat

Herr Studiendirektor Dehne

die Rednertribüne und hielt an die Versammelten folgende Ansprache:

Hochehrte Turn- u. Sportgenossen!

Hoch. Freunde u. Gönner der Turn- u. Sportvereine! Stolz und Freude erfüllt uns alle bei dem Gedanken an die rege Beteiligung, die der Ruf des Landesauschusses und des Ortsauschusses für Leibesübungen in Riesa bewirkt hat. Hunderte, ja tausende von Männern und Jünglingen, Frauen und Jungfrauen beteiligten sich an dem heutigen Sternlauf, eilen heute durch alle Teile unseres Sachsenlandes in 10 Landestafeln und 100 Nebenläufen. In 100 Nebenläufen nach den bedeutendsten Städten und von da in 10 Landestafeln nach der Hauptstadt unseres Sachsenlandes, um dort die Wünsche der einzelnen Landestafeln für Schaffung von Turnhallen und Spielplätzen vorzubringen, um für den einen Gedanken zu werden: Leibesübung ist not!

Stolz und Freude erweckt in uns der erfolgte Zusammenschluß von Vereinen, die Leibesübungen betreiben, in dem Ortsauschuss für Leibesübungen in Riesa. Freude erregt in uns die rege Beteiligung unserer Bevölkerung und der bisherige Erfolg. In wenig Jahren, aber in Jahren zielbewahter Arbeit, hat die planmäßige Pflege der Leibesübungen ganz überraschende und erfreuliche Fortschritte gemacht. Doch noch ist viel zu tun. Denn nur ein kleiner Bruchteil der deutschen Bevölkerung erhält nach erfüllter Schulpflicht eine körperliche Ausbildung. Nur 3 v. H. der deutschen Bevölkerung treiben planmäßige Leibesübungen, 77 v. H. stehen beiseite, und das in einer Zeit, da dem deutschen Volke die planmäßige Schulung und Erhaltung seiner Männer durch Ausbildung der allgemeinen Wehrpflicht unmöglich gemacht worden ist. Wie steht es dagegen in den Ländern aus, die uns feindselig gegenüberstehen. Verraten hat eine entschlossene, ja rücksichtslose Jugendausbildung eingeleitet, die die Jugend vom 8. bis zum 18. und gar vom 1. Lebensjahre ab erfaßt. Erlaßen Sie mir die Einzelheiten. Genug, überall bemüht man sich, ob in den Vereinigten Staaten von Amerika, ob in England, Frankreich, Italien, Polen, ob in der Tschechei, die Jugend in stärke körperliche Schulung zu nehmen.

Und Deutschland! — Deutschland berate und berate und bleibe in Uneinigkeit!

Tritt nicht an das deutsche Volk die ernste Forderung, ernehre als jede andere heran, ja fordere es nicht unser Selbstbehauptungsbedürfnis, die Leibesübungen nachdrücklicher als bisher zu verfolgen!

Der Weltkrieg hat deren Notwendigkeit aufs deutlichste erwiesen. Nur durch regelmäßige Schulung gefühlte Männer konnten die fast übermenschlichen Anstrengungen überwinden, die seelische Spannkraft zum Durchhalten bewahren und Taten ausführen, wie sie kein Volk der Welt je zuvor verrichtet hat. Die jetzt fehlende Schulung muß doch irgendwie ersetzt werden! Denn Leibesübung tut not! Und wie nötig sie ist, beweist die Tatsache, daß unser Nachwuchs in erschreckender Weise in seiner Gesundheit und Leistungsfähigkeit zurückgeht. 70 v. H. der jungen Leute, die sich freiwillig zu untrer kleinen Reichwehrlern melden, müssen wegen Unzulänglichkeit zurückgestellt werden.

Das gibt zu denken und zwingt zum Handeln, das gilt vor allem für das Entwicklungsalter vom 14. bis zum 21. Lebensjahre. Die Zeit des größten Wachstums muß auch die Zeit der höchsten Turnpflicht sein. Darum die Forderung weiter Kreise nach täglichen Leibesübungen auch und gerade für dieses Alter. Die Entwicklungsetzeit entscheidet für die Zukunft des Menschen, darum auch für den Bestand und die Kraft des ganzen Volkes. Planmäßige Leibesübungen, besonders solche im Freien unter Einwirkung von Licht, Luft und Sonne, monach unsere Jugend begeistert freudig, fördern die Arbeitslust und Arbeitsfreude. Wer planmäßige Leibesübungen betreibt, weiß, welche Wirkungen sie ausüben auf die Bildung des Knochengestirns, der Muskeln, wie sie die Hauttätigkeit anregen, die Sinne schärfen, Herz und Lungen vorteilhaft beeinflussen, wie sie dabei den Sinn für Reinlichkeit, für Hygiene fördern. Wie mit dem Gesundheitszustand das Schönheitsgefühl erreicht wird, sehen wir auch an der Haltung unserer Turner und Sportler, an der Anmut und Befähigkeit der Bewegungen. Und wer es ernst nimmt mit den Leibesübungen, muß durch zielbewusste Arbeit seinem Körper die Odachtelung abzwängen, das heisst die Willenskraft, die Geisteszugkraft und Entschlossenheit, die Ausdauer und den Mut, das fördert die Selbstständigkeit und Selbstsucht, aber auch die Fähigkeit zur freiwilligen Unterordnung, die Fähigkeit zur Hingabe an das große Ganze.

Die Leibesübungen können nicht Selbstzweck sein, um Kraftleistungen zu erzielen, und sollen nicht zur Punktlagererei, Refordhadererei mit Sechstagerennen und dergl. führen, sondern können nur Mittel zum Zweck sein und sollen dienen zur Übung der allgemeinen Volkskraft, zur Erziehung eines Volkes, das sich im großen und schweren Wirtschaftskampf der Völker zu behaupten vermag. Die Leibesübungen im freien Wettkampf, mit oder ohne Gerät, durch Lauf und Spiel, durch Schwimmen und Rudern, bewirken die Abhärtung des Körpers. Das aber ist die beste Vorbeugung gegen Krankheit. Es ist leichter, einen gesunden Körper gesund zu erhalten, als einen kranken Körper zu heilen.

Man wird darum die Körperpflege zur Körperpflicht machen müssen. Denn was nicht es, wenn nur ein kleiner Teil unseres Volkes erzieht wird! Die Pflege der Leibesübungen muß ein Teil des deutschen Volkslebens, muß ein Teil der vaterländischen Weidung, sie muß ein Allgemeinvermögen des deutschen Volkes sein, und eher darf nicht gestraft werden, ehe dieses Ziel erreicht ist.

Die Leibesübungen bringen Menschen gleichen Sinnes zusammen, gleichviel welchen Berufs und Standes, gleichviel welcher politischen Gesinnung. Hierbei kann der gesellschaftliche Ausgleich am besten erfolgen, so wie er bereits beim Militär, vor allem im Schützengraben, gepflegt wurde und vorhanden war. Im Nebeneinander, Miteinander und Hineinwachen, in Reich und Mied entsteht nur das Gemeinschaftsgefühl, die wahre Volksgemeinschaft. Hier bildet sich und findet sich deutsches Volkstum, aus dem unser Volk zu einer Wiedergeburt kommen kann. Noch fehlt aber die rechte Einheit und Einigkeit. Und allen den lieben Turnern und Sportlern, die sich im Ortsauschuss

für Leibesübungen zusammengefunden haben, aber auch denen, die bisher leider noch fern stehen, rufe ich zu: Seid einig, einig in dem großen Gedanken, einig in dem Ziel, das erreicht werden soll!

Soll die Pflege der Leibesübungen aber eine Volkssache sein, dann darf sie sich nicht nur auf das männliche Geschlecht beschränken. Auch das weibliche Geschlecht muß an dieser Bewegung teilnehmen, mehr als es bisher geschehen ist und geschieht. Die neue Zeit hat für die Frau so manche Aenderung gebracht, hat sie in den Kreis der Leibesübungen hineingestellt. Die Frau braucht darum ebenso die Auffrischung, hat ebenso ein Anrecht auf die höchsten Güter des Lebens, auf Gesundheit und Schönheit.

Wie ist aber das Ziel zu erreichen, um die Leibesübungen zu einem Allgemeinvermögen des Volkes, zu einer Volkssache zu machen. Es ist klar, daß die ungeheure wichtige Sache der Körperpflege eine Pflicht des Staates ist und sein muß, daß er die Einführung der planmäßigen Leibesübungen in weitere Kreise regeln und unterstützen muß. Es liegt darum nahe, sich nach der Hilfe des Reiches, des Staates, der Gemeinden umzusehen.

Durch die starke Jugendbewegung nach Beendigung des Weltkrieges wurden das Reich und die einzelnen Staaten veranlaßt, ihr Augenmerk darauf zu lenken. Das führte zum Erlaß des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes und des sächsischen Hochschulgesezes, führte zur Beachtung und Förderung der Vereine, führte dazu, der Sport- und Spielplatzfrage größere Beachtung zuteil werden zu lassen und die Turnhallen auch für Veranstaltungen außerhalb des Schulbetriebes freizugeben. Wir danken dieser Bewegung auch die Großzügigkeit der Riesa. Behörden bei der Einrichtung der Spielplätze in Riesa. Andere wichtige Gesetze sind im Entwurf vorhanden und haben der Erledigung.

Erfreulicherweise hat sich auch der Reichstag mit der Pflege der Leibesübungen beschäftigt und einen Turn- und Sportauschuss eingesetzt, der sich bereits einmütig für die Erweiterung der Leibesübungen erklärt hat. Es liegt nun nicht so, daß die Vereine durch diesen Ausschuss mit einem Goldregen überschüttet werden, denn die eine bewilligte Million Mark ist für viele Verbände und Bestrebungen bestimmt und wird in kleine und kleinste Teile zerfallen.

Diese Million für die Gesundung des Volkes steht zwar im trassen Mißverhältnis zu den Summen, die für die Krankenheilung ausgegeben werden müssen. Aber es ist zu begründen, daß der moralischen Hilfe namentlich die wirtschaftliche folgte, und es ist zu hoffen, daß dem ersten Schritt weitere folgen und daß die bewilligten Mittel solche bei den Staaten und Gemeinden locker machen werden. Es gilt nach meiner Meinung immer noch, daß die Ausgaben, die eine Kulturangelassenheit des Volkes betreffen, nicht zurubausgaben sind, sondern die bedeutungsvollste Kapitalanlage, und daß bei kulturellen Aufgaben der Sparsamkeit Grenzen gezogen werden müssen. Sparsamkeit mag und kann an anderen Stellen gelbt werden.

Viel ist schon von den Vereinen und von Stiftern in hoher Begeisterung und Hingabe für diese Sache getan worden, — und das ist hoch anzuerkennen, — viel kann aber noch getan werden durch engeren Zusammenschluß, viel muß noch getan werden durch die Allgemeinheit.

Heute tritt der Ortsauschuss für Leibesübungen an die städtischen Behörden mit einer Denkschrift heran, in der die Wünsche nach Turnhallen, Plätzen u. a. niedergelegt sind. Sache aller Kreise unserer Stadt muß es sein, dafür einzustehen, daß diese Wünsche Erfüllung finden.

Die Reichsgesundheitswoche hat die nötige Aufklärung gegeben, hat die Notwendigkeit der Körperpflege erhärtet, icht gilt es, die Folgerungen zu ziehen und die guten Lehren in die Tat umzusetzen. Jetzt bietet sich die Gelegenheit, großartige Gesundheitspolitik zu betreiben.

Sollen alle Wünsche verwirklicht werden, dann müssen alle Volksgenossen, die Befehle dafür haben und wer hätte sie nicht zusammenzubringen, um so den Forderungen größeren Nachdruck zu verleihen.

An alle, die noch fernstehen, ergeht der Ruf: Schenkt den Leibesübungen größere Achtung und Beachtung! Kommt und helfe unser Volk zu erziehen. Darin nicht auf die Weisung von oben, sucht den Weg zur Erneuerung durch Selbsthilfe! Halte es jedes für seine sittliche Pflicht gegenüber dem Vaterland, sich gesund zu erhalten, sich zu kräftigen und zu stärken!

An die Eltern ergeht der Ruf, ihre Söhne und Töchter zu veranlassen, sich in den Leibesübungen zu betätigen, damit sie dereinst im harten Berufsleben zu bestehen vermögen. Auch die Frauen und Jungfrauen rufe ich auf, die Körperpflege nicht außer acht zu lassen und Anschlag an einen der vielen Vereine zu suchen, die sich mit Leibesübungen befassen und die Frauen und Jungfrauen gern willkommen heißen werden. Ihr Turner und Sportler, steht fest zusammen. Kämpft für eure Wünsche und berechtigten Forderungen, aber nicht nur heute, in treuer Kameradschaft mit anderen Vereinen und Körperschaften. Nur wenn alle Volksgenossen fest zusammenstehen, können die Ziele erreicht werden.

Alles aber, was geltebe, geltebe mit Herz und Hand, mit Kraft und Mut zum Besten unseres deutschen Volkes, zu seiner Wiedergeburt. Daß unser Volk zu körperlicher und geistiger Gesundung gelange, das ist unser aller sehnlichster Wunsch. Und in diesem Sinne unserm deutschen Volke und seiner Erneuerung ein dreifaches, kräftiges „Gut Heil!“

Unter der Leitung des Turn- und Sportlehrers Johannes Schneider wurden dann gemeinsame Freilübungen, die ein äußerst wirkungsvolles Gesamtbild darstellten, vorgeführt.

Inzwischen hatten sich die Mitglieder des Ortsauschusses für Leibesübungen nach dem Reichstagsanlaß begeben, wofür sich Vertreter des Rates und des Stadtverordnetenkollegiums, mit Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Schneider an der Spitze, verammelt hatten.

Der Vorsitzende des Ausschusses Max Eiso Id dankte in einer kurzen Ansprache dafür, daß es dem Ortsauschuss für Leibesübungen ermöglicht worden sei, der Stadtverwaltung und der Stadtvertretung anlässlich des Werbvetages des Sächsischen Landesauschusses für Leibesübungen Wünsche und Vorschläge der Leibesübungen treibenden Vereine zu überreichen. Der Ortsauschuss für Leibesübungen gebe sich der angenehmen Hoffnung hin, bei den Herren der städtischen Körperschaften auch fernertm Verständnis und Wohlwollen für die Bestrebungen der Turn- und Sportbewegung zu finden und hat, die uneigennütige Tätigkeit im Dienste der Volksgesundheit zu unterstützen. Redner schloß: „Wir bitten, die Rundgebung, die wir heute der Stadtverwaltung und der Stadtvertretung auf dem Vorplatze vorbringen, als einen Dank für die bisherige Unterstützung entgegenzunehmen.“

Der Wortlaut der Eingabe.

Anlässlich der Reichsgesundheitswoche wurde im ganzen Deutschen Reich von höchsten Amtsstellen, von führenden Männern aller Richtungen und insbesondere von der deutschen Ärzteschaft der ungeheure gesundheitliche Wert der Leibesübungen betont. Ganz ausdrücklich wurde auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß sich möglichst viele